

**Zeitschrift:** Schweizerische Bauzeitung  
**Herausgeber:** Verlags-AG der akademischen technischen Vereine  
**Band:** 89 (1971)  
**Heft:** 45

**Artikel:** Zur Landschaft der Kantonsschulbauten Rämibühl in Zürich  
**Autor:** Häner, W.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-85030>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 13.05.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Jedem Gerät ist eine ständige Equipe von zwei Männern zugeteilt. Ein Mann bedient das Strahlrohr, der andere überwacht den Betrieb der Geräte. Am jeweiligen Einsatzort stellt der zuständige Bahnhof noch einen Sicherheitswärter, der die Verhältnisse an seinem Arbeitsort kennt.

Mussten früher für die Reinigung einer einfachen Weiche je nach Lage und Verschmutzungsgrad bis zu 6 Stunden, für eine Doppelweiche (englische Weiche) bis 25 Arbeitsstunden

aufgewendet werden, so verringern sich nach den bisherigen Erfahrungen diese Zeiten auf 30 Minuten bei einfachen und auf 90 Minuten bei Doppelweichen. Diese bedeutende Einsparung ergibt nicht nur eine Verminderung der Kosten, die zum Beispiel für die Maschine mit Heimatort Zürich unter Berechnung sämtlicher Unkosten einschliesslich Abschreibungen des Fahrzeuges und der Geräte auf 90000 Fr./Jahr veranschlagt wird, sondern auch eine Einsparung an Arbeitskräften.

## Zürichconsult AG

DK 061.5:624

Mit dieser Firmenbezeichnung haben am 30. August 1971 die Inhaber einer Reihe von schweizerischen Ingenieurbüros eine Ingenieurunternehmung gegründet. Die Gesellschaft will vorwiegend im Ausland tätig sein und dort einen umfassenden Fächer an Dienstleistungen für die Planung, Projektierung und Bauleitung von Ingenieurbauwerken anbieten. Sie wird sich aber auch im Inland für Aufträge interessieren, welche nur durch die Zusammenarbeit mehrerer der beteiligten Büros sachgerecht und innert der gesetzten Fristen bewältigt werden können, sei es, dass die Aufgaben umfangsmässig sehr anspruchsvoll sind, sei es, dass sie sich auf verschiedene Disziplinen erstrecken und Spezialwissen zahlreicher Fachleute erfordern.

Während die angeschlossenen Büros ihre angestammte Tätigkeit nach wie vor selbständig ausüben werden, eröffnet ihr Zusammenschluss zur Übernahme bedeutender Aufträge Möglichkeiten der Betätigung mit einem Dienstleistungsangebot, dessen Heranziehung zweifellos für zahlreiche Auftraggeber erwägenswert sein dürfte.

Alle Inhaber und Leiter der beteiligten Büros sind Mitglieder sowohl des SIA als auch der ASIC, Association Suisse des Ingénieurs-Conseils (Schweizerische Vereinigung

Beratender Ingenieure); die Zürichconsult wird sich an die von diesen Fachvereinen, insbesondere der ASIC, vorgeschriebenen Berufsregeln halten, welche eine neutrale und unabhängige Beratung gewährleisten. Aus dem Spektrum der angeschlossenen Fachrichtungen wird auf Grund der Abmachungen, welche der Organisation der Gesellschaft zugrundeliegen, in jedem Falle eine geeignete Arbeitsgruppe unter Führung eines erfahrenen Büroinhabers gebildet und im Interesse der Auftraggeber eine ökonomische, flexible und umfassende Auftragsbearbeitung angestrebt werden.

Der neuen Gesellschaft gehören die folgenden Büros an: *Altorfer, Cogliatti & Schellenberg*, Zürich; *E. Bourquin & G. Stencek*, Genève; *E. Brauchli & R. Amstein*, Zürich; *G. Caprez*, Zürich; *R. Henauer*, Zürich; *Hydraulik AG*, Zürich (H. Büchi); *Schubiger & Cie.*, Zürich; *Dr. Staudacher & Siegenthaler AG*, Zürich; *Alex Wildberger*, Schaffhausen; *H. Zumbach*, Aarau.

Der Verwaltungsrat der Zürichconsult AG setzt sich zusammen aus H. Büchi, Präsident, A. Cogliatti und R. Siegenthaler. Das Sekretariat befindet sich bei der Hydraulik AG, 8001 Zürich, Limmatquai 1.

## Zur Landschaft der Kantonsschulbauten Rämibühl in Zürich

DK 712

Ein kleiner Beitrag des Kantonsgärtners *W. Häner* (Rämibühl) gibt Einblick in die beispielhafte landschaftsgärtnerische Gestaltung des parkartigen Rämibühlareals. Sie hat – aus häufigen Besuchen von Interessenten des In- und Auslandes zu schliessen – vielleicht schon beispielhafte Geltung. Freilich bildete hierfür der vorhandene prachtvolle Baumbestand auf dem späteren Schulareal eine einzigartige Voraussetzung. Jedoch galt es diese zu erkennen, zu nutzen und sogar zu steigern. Die Umgebung hat Architekt *Eduard Neuenschwander* mit den Fachleuten *O. Wyss* und *Karl Holdener* gestaltet.

Mit der gartenbaulichen Anlage wurde für die Schule Rämibühl auch ein Lehrzweck verfolgt. Die mit dieser Absicht zugleich erreichte gärtnerische Intimität ist der Einsendung zufolge Prof. Dr. *Walter Götz* zu danken und wohl auch der verständnis- und liebevollen Pflege durch den Verfasser der nachfolgenden Zeilen.

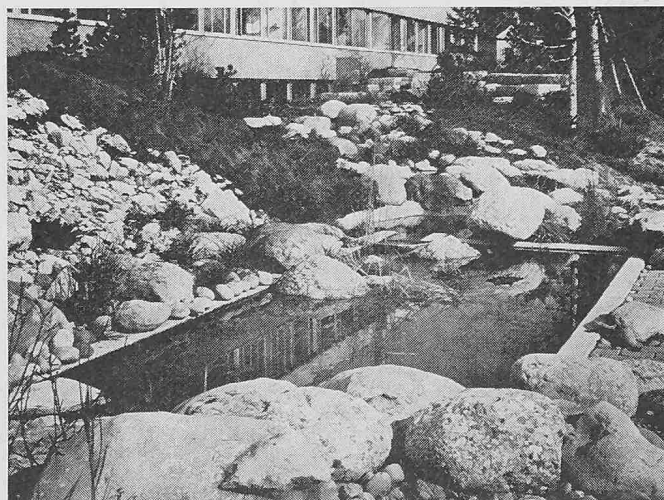
Wir geben ihm das Wort:

Die Baumriesen dieses prächtigen Bestandes sind eindrucksvoll: meist ausgewachsene Buchen, Tannen und Pappeln, je eine mächtige Föhre und Platane, die auch modernen Bauten gut zu Gesicht stehen. Aber auch Birken, Eiben und Kastanien fehlen nicht, ferner einige eher seltene Arten, wie Tulpenbaum, Mädchenhaarbaum und Mammutbaum. Ja, diese Bäume scheinen gegenüber der Technik der Gebäude die Natur zu vertreten. Ein Ausgleich, ohne den Städte zu Steinwüsten werden. Besucher haben oft den Eindruck, so hohes Grün, das sogar die siebenstöckige

Schule bei weitem überragt, breche die Kanten aus Stahl und Beton.

Die V-förmigen Flügel der beiden Schultrakte wollen wie ausgespannte Arme Licht und Sonne einfangen. Die Glasfronten werden nur durch eine Allee hochstrebender

Der Schulgarten von Rämibühl: Eine vielfältige Landschaftsfolge auf kleinstem Raum. Nachgestaltet aus starker topographischer Gliederung. Wechselnde Böden mit wechselnden Pflanzengesellschaften. Trockene mediterrane Sonnenlage. Und verlandendes Hochmoor. Durchrieselt vom ständig fliessenden Gewässer. Mit eigener Tier- und Pflanzenwelt



Betonglieder unterbrochen. Oben laufen, der Stirnseite entlang, in Betonwannen gepflanzte Dachgärten. Sie dienen auch dem Zeichenunterricht und zur Erholung auf der weiten Dachterrasse mit den Sitzbänken. Ausser dem grossen Sportplatz (70 × 40 m) wurde südseits vor den Schulgebäuden Rasen angelegt; dieser entspricht im Ausmass etwa der Grundfläche jedes Traktes. Die Klassenfenster öffnen sich das ganze Jahr gegen eine weite Helle, und der Blick ins Grüne tut wohl.

Bemerkenswert ist auch der «Olymp», ein baumbestandener Hügel mit Sitzplatz, dessen Unterpflanzung einem

Garten von Waldbodengewächsen ähnlich ist. Prof. Dr. *Walter Götz* hat mit viel Mühe die Pflanzen besorgt und möglichst standortgemäss verpflanzt. Dieser naturkundlichen Anlage dient ein «Lehrwald» zur Ergänzung. Sie hat ihren Höhepunkt wohl im Schulgarten. Mitten in einer Sammlung einheimischer Pflanzen wurden Teiche, Flach- und Hochmoore mit ihren natürlichen Bewohnern angelegt. Dies alles ermöglicht erst den Schülern, vieles, was in unserem Lande wächst, auf dem Schulgelände kennen und vielleicht auch schätzen zu lernen.

Adresse des Verfassers: W. Häner, Rebstockweg 10, 8049 Zürich.

# Aargauisches Schulbauseminar

DK 374.5 : 727.1

Das Erziehungs- und das Baudepartement des Kantons Aargau stellen bei der Behandlung von Subventionsgesuchen und in der Tätigkeit des Beratungsdienstes für Schulbaufragen fest, dass

- immer wieder die gleichen Erfahrungen neu gemacht werden,
- die Möglichkeiten bei der Planung und Realisierung von Schulbauten vielfach nicht erkannt und kaum genutzt werden,
- die Tendenzen im Schulbau noch wenig gesichert sind und
- ein grosses Informationsbedürfnis besteht.

Aus diesen und weiteren Gründen (ungenügende Ausnützung der vorhandenen projektiven Kapazitäten für den grossen Nachholbedarf) möchten die beiden Departemente

- im eigenen Interesse, aber auch zum Nutzen aller am Schulbau beteiligten Kreise, einen *Informationsaustausch* anregen und aufnehmen,

- die auf breiter Ebene gewonnenen *Erfahrungen* an Gemeindebehörden, Architekten usw. weitergeben und diskutieren,
- zusammen mit einer Gruppe von Interessierten *modellhafte Lösungen* für den aargauischen Schulbau von heute und morgen erarbeiten.

Im Unterschied zu den üblichen Tagungsveranstaltungen (mit vielen Referaten, Rundtisch-Gesprächen, wohlgestalteter Dokumentation) beabsichtigen die beiden Departemente, den ganzen mit dem aktuellen Schulhausbau verbundenen *Problemkreis* zunächst in zwei sich in mehrmonatlichem Abstand folgenden Seminarien *konkret* behandeln zu lassen.

Im 1. Seminar sollen gemeinsam mit den Behörden von Aarau und dem Zweckverband «Kreisbezirksschule Leuggern» an einem Quartiersschulhaus und einer Bezirksschule als Bauvorhaben das Bedürfnis abgeklärt sowie die Programmgestaltung und das weitere Vorgehen diskutiert und durch

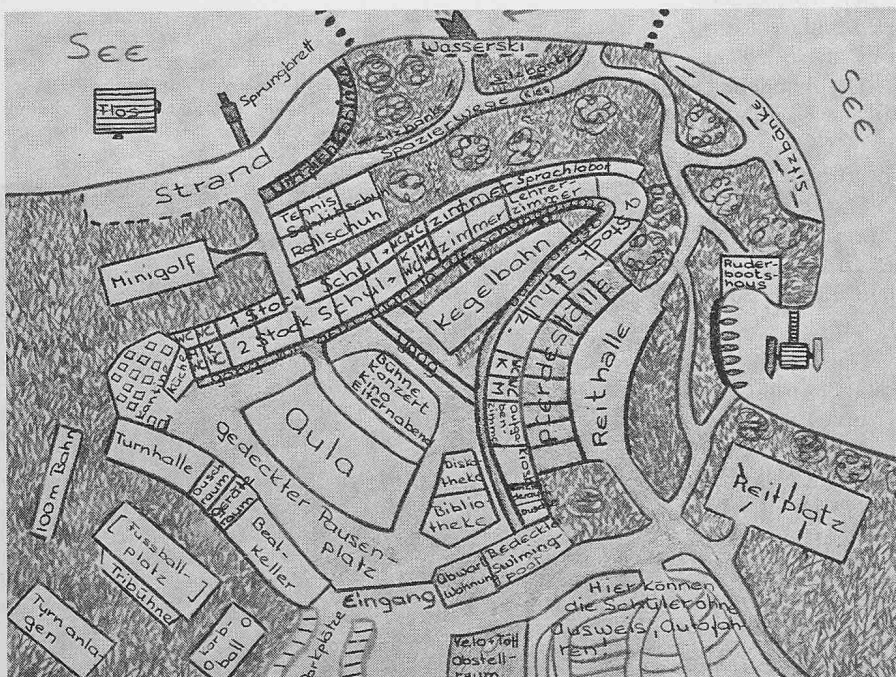
Arbeitsgruppen zu modellhaften Lösungen entwickelt werden.

Im 2. Seminar werden inzwischen von den Arbeitsgruppen für die zwei Bauaufgaben erarbeitete Ideenentwürfe im Plenum diskutiert und für die Weiterprojektierung ausgewertet.

Innerhalb der fortzuführenden Seminarerienreihe ist vorgesehen, den gesamten Ablauf der Planung und Realisierung der beiden praktischen Beispiele zu verfolgen und das letzte Seminar mit dem Arbeitstitel «Erfahrungen» in den betreffenden Schulhäusern selbst durchzuführen. Die Öffentlichkeit soll Einblick in diese Seminararbeit erhalten, die in ihrer Thematik offen sein soll für die optimale, nicht nur für die übliche Lösung.

### 1. Schulbauseminar 7. bis 10. Dezember 1971 in der HTL Brugg-Windisch

Das *Programm* gliedert sich halbtagsweise in die der «*Information*» und den «*Arbeitsgruppen*» zufallenden The-



Eine Schulanlage mit freizügiger Umweltsgestaltung. Vision einer reformerischen Schülerin (9. Schuljahr)

Aus dem schweizerischen Zeichenwettbewerb, den Prof. H. Ess, Zürich, Prof. U. Baumgartner, Winterthur, und Primarlehrer Hch. Schneider, Zürich, zum Thema «Das Schulhaus, in dem ich zur Schule gehen möchte», ausgeschrieben haben (rund 400 Arbeiten, 24 Auszeichnungen). Das Bild wurde der Schrift «Schulhausbau aus der Sicht des Lehrers» von *Heinrich Schneider*, Werk Verlag, Winterthur 1969 (vgl. SBZ 1970, H. 16, S. 364) entnommen.